

Erscheint täglich Abends Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6 gepal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer: bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 54, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigenannahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 54, Laden. Öffnung von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zollkriegs-Phantasien.

In einem Budapest Blatt, dem "Budapesti Hirlap", war, wie schon gemeldet, ein Interview, angeblich mit einem deutschen Politiker veröffentlicht worden, in dem gesagt war, daß der ungarische Minister-Präsident von Szell der deutschen Regierung auf diplomatischem Wege unzweideutig erklärt habe, er könne mit Deutschland einen Handelsvertrag nicht abschließen, falls Deutschland an dem kürzlich veröffentlichten Zolltarif festhalte. Gegen diesen Tarif sprächen wirtschaftliche und ebenso gewichtige politische Motive. Die deutsche Grenzsperrung würde eine österreichisch-ungarische Grenzsperrung zur Folge haben, die Balkan-Staaten würden Rußland, in die Arme getrieben, und Deutschland selbst würde schweren Schaden erleiden, indem durch die Erschwerung des Donau- und sonstigen Transit-Verkehrs die deutsche Industrie ihre Position am Balkan gänzlich an England und Frankreich verlieren müßte. Der angebliche deutsche Politiker, dem der "Budapesti Hirlap" Kenntnis der politischen Verhältnisse bescheinigt, resümierte seine Ausführungen dahin, die Erklärung Szells besage, daß der deutsche Tarifentwurf den europäischen Frieden bedrohe.

Der halbamtliche "Magyar Nemzet" reproduziert diese Mitteilung und bezeichnet dieselbe als beachtenswert, denn in großen Zügen, namentlich in manchen Einzelheiten entspreche dieselbe der Wahrheit. Zur Sache selbst aber will das halbamtliche Blatt derzeit nicht das Wort nehmen. Der "Königsb. Hart. Ztg." gehen nun zu dieser Frage in Anknüpfung an die vorstehenden Mitteilungen von gut unterrichteter Seite folgende Darlegungen zu:

Oesterreich-Ungarn hat zwar keine diplomatische Aktion bei der deutschen Regierung eingeleitet gegen den Zolltarif, indessen haben die österreichisch-ungarischen Geschäftsträger in vertraulichen Gesprächen mit den leitenden Ministern in Deutschland auf die weit verbreitete, zum Teil auch in Wiener und Budapest Regierungskreisen geteilte Anschauung hingewiesen, daß gewisse Bestimmungen des deutschen Tarifs einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich stark erschweren, wenn nicht unmöglich machen würden. Darauf hat anscheinend der Reichskanzler sie mit der Antwort beruhigt, daß es sich vorläufig nur um einen Gesetzentwurf handele, der noch manche Stadien zu durchlaufen habe und vermutlich verschiedenen Abänderungen unterliege, was übrigens schließlich in Oesterreich nicht unbekannt war. Eine amtliche diplomatische Verhandlung hat über den Tarif nicht stattgefunden.

Die Diskussion über den Zolltarif hat sich auf die Getreidezölle zugespitzt. Nun verlautet, daß im Interesse des Zustandekommens von Handelsverträgen man eine Form sucht, ohne gesetzliche Bindung des Mindesttarifs für Getreide (§ 1 Abs. 2) doch einen gleich erhöhten Getreidezoll zu sichern.

Es ist schon kein Geheimnis mehr, daß nicht bloß in den drei Reichsäthern, die sich mit dem Tarif befassen (Schakant, Staatssekretär des Innern, Auswärtiges Amt), abweichende Meinungen über den Mindesttarif bestehen, sondern daß auch die thüringischen Staaten, die Hansestädte, sowie Bayern, Baden, Sachsen und Württemberg sehr schwere Bedenken dagegen haben. Selbst im preussischen Ministerium sind die Anschauungen geteilt, weil man glaubt, die deutsche Position werde erschwert bei den Handelsverträgen durch den Mindestzoll. Ueberraschungen sind nicht unmöglich.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Graf Bülow begab sich gestern, begleitet von dem Legationsrat Küder-Zenisch, für einige Tage von Flottbeck zum Besuch von Verwandten nach Preetz. Ende dieser Woche gedenkt Graf von Bülow nach Berlin zurückzukehren.

Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tzipitz hat der Kaiser das Kreuz und

den Stern der Komture des königlichen Hausordens Hohenzollern verliehen.

Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung den zuständigen Ausschüssen den Antrag Bayerns wegen Einführung des Gymnasialreifezeugnisses als Vorbedingung des tierärztlichen Studiums, den Antrag Preußens auf Erhöhung der Vergütungssätze für die Naturalverpflegung der Truppen während der diesjährigen Herbstübungen in den östlichen Provinzen, sowie die Vorlagen, betreffend: eine Vereinbarung mit den Niederlanden über den sogenannten grenzüberspringenden Fabrikverkehr; die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1897/98; die Morbiditätsstatistik der Heilanstalten; die Statistik der Taubstummen; den Entwurf einer neuen Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Ferner wurde die Vorlage betreffend die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1900 zur Kenntnis genommen.

Der Sühneprinz hat eine große Anzahl von Erzeugnissen des chinesischen Kunstgewerbes, Vasen, Porzellan u. a. dem Kunstgewerbemuseum in Berlin überwiesen. Bei der Dekorierung, die der Sühneprinz mehreren Sekundanern hat zuteil werden lassen, handelt es sich, wie gemeldet wird, nicht um Orden, sondern nur um goldene Erinnerungsmedaillen, die der Prinz eigens für seine Europareise hat prägen lassen.

Prinz Tschun ist auf Staatskosten im deutschen Reich herumgereist, wenn sich eine Nachricht des "Fränk. Kur." bestätigt. Das Blatt erzählt, daß der Prinz nebst seinem Gefolge, im ganzen 54 Personen, in den letzten Tagen Gast des Kaisers war und daß auch die Kosten der Reise von Berlin bis Kufstein von einem mitfahrenden Beamten des Oberhofmarschallamts bestritten wurden. Die übrigen Kosten des Aufenthalts des Prinzen in Deutschland aber, und zwar von der Fahrt Basel-Berlin an bestreite das deutsche Auswärtige Amt.

Unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee findet am 17. d. Mts. im Hotel Kaiserhof zu Berlin eine Vereinigung der Offiziere, Sanitäts-offiziere und Beamten des Heeres und der Flotte statt, welche an dem Zuge nach China teilgenommen haben.

Börsengesetz. Die "Berliner Korrespondenz" meldet: Die von der Subkommission festgestellte Registratur über die am 18. und 19. September unter dem Vorsitz des Handelsministers abgehaltene Besprechung betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 wird als Beilage der Nummer 17 des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlicht werden.

Der Aufsichtsrat der Rhederei vereinigter Schiffer in Breslau macht folgende Vorschläge zur Vermeidung des Konkurses: Die Gläubiger sollen auf die Hälfte ihres Guthabens verzichten, für die andere Hälfte Vorzugsaktien des Unternehmens in Zahlung nehmen. Die Aktionäre sollen drei Aktien in eine zusammenlegen. Der Aufsichtsrat, der selbst 500 000 Mk. zur Verfügung stellt, ist der Ansicht, daß sich der Konkurs vermeiden läßt, wenn die Forderungen aus den Betrügereien der Direktionen 4,8 Mill. Mark nicht überschreiten.

Den projektirten Kanal zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee, dessen Baukosten auf 140 Millionen Rubel veranschlagt sind, will eine Gruppe belgischer Kapitalisten auf ihre Kosten unter der Bedingung bauen, daß ihr die Einkünfte des Kanals auf eine Reihe von Jahren überlassen bleiben. Die russische Regierung hat sich noch nicht schlüssig gemacht. Nach einem solchen Angebot ist es aber nicht mehr zweifelhaft, daß der Kanalbau in absehbarer Zukunft in Angriff genommen wird.

Wegen des Auftretens der Pest in Neapel hat der Reichskanzler die Regierungen der Bundes-Seestatten ersucht, die aus

Neapel eintreffenden Seeschiffe der gesundheitspolizeilichen Kontrolle unterwerfen zu lassen.

Mit dem Verzicht Chinas auf die von unserem ostasiatischen Expeditionskorps aus Peking fortgeführten astronomischen Instrumente beschäftigen sich die Blätter ausnahmslos, und sie kommen ohne Unterschied ihrer Parteistellung zu dem Schluß, daß die Angelegenheit für Deutschland nichts Erfreuliches besitze. Selbst konservative Blätter sprechen die Meinung aus, daß es nicht ausreichend war, der chinesischen Regierung die Instrumente wieder zur Verfügung zu stellen, daß es vielmehr angebracht gewesen wäre, die Rückbeförderung und die Wiederherstellung des vorigen Standes auf Kosten des Reiches anzubieten. Wünsche die chinesische Regierung die neuerliche Aufstellung der Instrumente nicht, so dürfte es, wie die Berliner "Volkstz." und die "B. N. N." gleichermaßen hervorheben, angebracht sein, einen entsprechenden Betrag von den Kriegskosten in Abzug zu bringen. Die "Börs. Ztg." hebt hervor, daß aus der halbamtlichen Notiz über die astronomischen Instrumente nicht hervorgeht, ob Deutschland diese nun auch wirklich behalten werde.

Eine billige Ausrüstung der chinesischen Kavallerie mit Pferden des deutschen Expeditionskorps fehlte grade noch zur Illustration des Mißverhältnisses zwischen dem Wollen und dem Vollbringen bei dem Vorgehen gegen China. Wegen der hohen Transportkosten und der Gefahr ihres Eingehens ist ein Teil der Pferde des deutschen Expeditionskorps in China geblieben. Man hat sie dort zu verkaufen gesucht. Wie ein deutscher Offizier in der "Rhein.-Westf. Ztg." aus Peking vom 21. Juli schreibt, würden die noch unverkauft gebliebenen Tiere unserer Kavallerie wahrscheinlich ins Tientsin Depot gehen, um dann dort versteigert zu werden. Er glaube zwar nicht, daß die Tiere in Tientsin mehr bringen werden, wie in Peking. Wahrscheinlich werden dort just dieselben lächerlichen Preise erzielt werden! Ein Bedürfnis liege eben nicht vor, das Land hat Zug- und Reittiere in Hülle und Fülle, man kann es schon daran sehen, daß erstklassige Porrys 25 Dollar kosten, mindere Klasse dagegen nur 10 bis 15 Dollar. Im übrigen soll, so heißt es in dem Briefe weiter, Yan-chi Kay die Absicht haben, die Pferde en gros zu einem Durchschnittspreise aufzutaujen, um damit die — chinesische Kavallerie beritten zu machen. Das wäre doch eigentlich der reine Hohn.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bevorstehende Begegnung der Herrscher von Oesterreich und Rumänien. Der in Wien eingetroffene rumänische Gesandte Ghita wird, wie verlautet, mit dem Grafen Soluchoweki über eine in Aussicht genommene Begegnung des Königs von Rumänien mit dem Kaiser Franz Josef konferieren.

Bei den Wahlen zum ungarischen Abgeordnetenhaus pflegt es lebhaft zuzugehen, tüchtige Schlägereien, bei denen der Stock und auch die Messer, wenn nicht gar die Revolver, eine Rolle spielen, gehören zu dem eifernen Bestand der jede Wahl begleitenden Erscheinung. Auch bei den diesmaligen Wahlen ist es nicht anders und es wird von einer ganzen Reihe von Wahlauschreitungen blutiger Art gemeldet, zu deren Beilegung die Gendarmen mit der Waffe einschreiten mußte.

Die Blätter konstatieren als Ergebnis der Wahl einen großen Sieg der Regierungspartei. Sämtliche Oppositionsparteien dürften zusammen nicht mehr als ein Drittel des Abgeordnetenhauses bilden. Die Presse hebt die auffällige Verminderung der klerikalen Volkspartei hervor. Von 293 Abgeordneten gehören 197 der Regierungspartei, 42 der Kossuthpartei, 14 der klerikalen Volkspartei an, 7 sind parteilos, 3 sind auf ein Nationalitätenprogramm gewählt, 1 ist Demokrat.

Frankreich.

Der türkisch-französische Streitfall hat nach neueren Meldungen eine eigenartige Wendung genommen. Man glaubt der Vorgang biete Delcasse willkommenen Anlaß, vom Sultan die Anerkennung der französischen Herrschaft in Tunis zu verlangen. Auf diese Forderung würde jedoch die Pforte, die zwar keineswegs an dem tatsächlichen Besitz Frankreichs rütteln wolle, nicht eingehen. Der Palast sei in Fragen, in denen es sich um Vorrechte des Sultans als Khalifen handelt, recht empfindlich geworden.

Der Kriegsminister hat den Generalinspekteur der Telegraphen beauftragt, Vorstudien zu einer telegraphischen Verbindung von Algier mit dem Sudan zu machen. Wahrscheinlich wird hierbei die drahtlose Telegraphie Verwendung finden. Die Kosten für diese Anlage sollen mehrere Millionen betragen. Die Arbeiten dürften drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen.

Die Caids, welche dem Zarenpaare in Betheny das Ehrengelände gaben, sind nach Algier und Tunis zurückgekehrt. Das Regierungsorgan Petit Parisien erzählt, man beabsichtige, in den algerischen und tunesischen Moscheen fortan das Freitagsgebet "Allah verleihe Abdul Hamid Sieg" wegzulassen und für den Erfolg der französischen Waffen zu beten. Zugleich sollen in der mohamedanischen Welt durch Druckschriften gewisse Stellen aus Mohameds Testament verbreitet werden, welche besagen, nur ein Korrelchite könne des Propheten Nachfolger sein. Abdul Hamid, welcher einer anderen Familie angehört, habe kein Recht, den Gläubigen zu gebieten.

Rußland.

Das neue Gebäude der Generalstabs-Akademie in Petersburg wurde in Gegenwart des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch eingeweiht. Kaiser Nikolaus sandte dem Chef des Generalstabes Generalleutnant Sschachorow für die Vollendung des großen Werkes aus Spala ein Dantelegramm.

China.

Die letzten Nachrichten aus China beweisen einerseits, daß die Unruhen dort noch keineswegs beendet sind, andererseits aber, daß denselben keine die breiten Volksschichten ergreifende Bewegung mehr zu Grunde liegt. Es fehlt auch den Auführern offensichtlich an einer zusammenfassenden Organisation. Die chinesische Regierung zeigt sich stark genug, der Bewegung Herr zu werden, und sie beweist auch den guten Willen dazu.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener hat in Pretoria die bereits angekündigte Unterredung mit dem Gouverneur des Kaplandes Milner und mit Gordon Sprigg, dem Präsidenten des Kapministeriums, gehabt. Er verrät nicht, über welche Dinge dort verhandelt worden ist. Aus seinem Schweigen darf man aber schließen, daß die Erörterung der bedrohlichen Lage in der Kapkolonie ergolten hat. Denn die Lage in Kapland ist tödlich für die Engländer; freilich ist sie auf den anderen Plätzen des Kriegstheaters nicht besser. Im Westen Pretorias hat, wie wir schon gestern gemeldet haben, der Burengeneral Delarey die Aggression ergriffen und den Engländern böse Stunden bereitet. Lord Kitchener meldet darüber noch folgendes: "Oberst Kekewich berichtet folgende Einzelheiten über den Angriff der Buren auf sein Lager: Vor Tagesanbruch war eine Patrouille von Yeomany-Leuten ausgesandt worden, die den vorrückenden Feind traf; sie gab ein Warnungszeichen, jedoch zu spät, um zu verhindern, daß die kleine Abteilung überumpelt wurde. Dadurch vermochten die Buren sich einer Stellung zu bemächtigen, welche ihnen in günstiger Schußweite eine gute Deckung bot. Von dort überrannten sie das Lager mit einem heftigen Feuer, während zugleich Platanenangriffe von beiden Seiten erfolgten. Die ganze Abteilung Kekewichs hielt sich unter schwierigen Umständen sehr tapfer. Der Angriff wurde nach mehr als zweistündigem Kampf abgeeschlagen. Die Buren verbrauchten gewaltige Mengen Munition und mußten schwere

Verluste erlitten haben. Die Mannschaften Fetherstonhaugh sind jetzt mit denen Kefewichs in Fühlung. Dieselben nehmen die Verfolgung des Feindes auf. Die etwa 40 Verwundeten, über die noch bestimmte Nachricht gesucht hat, werden heute nach Rostenburg gesandt.

Die Brüsseler Transvaalgesellschaft erklärt auf's entschiedenste die Angabe, daß der Vizepräsident Transvaals, Schalk Burgher, im Briefwechsel mit Ritchener irgendwelche Friedensanträge stellte, für falsch. Lord Ritchener schickte dem Vizepräsidenten persönlich ein Exemplar seiner Proklamation, worauf Schalk Burgher erwiderte, diese werde wirkungslos bleiben, weil die Buren ohne die Gewähr der vollsten Unabhängigkeit die Waffen nicht niederlegen. — Die Londoner Presse kann eine schwer gedrückte Stimmung nicht verbergen, da ihr die Unzuverlässigkeit und Schönfärbung der Ritchener'schen Kriegsberichte nicht entgehen kann. — Wie wenig die Engländer Herren der Bahnen und damit der Verpflegung sind, beleuchtet folgende Times-Meldung: Lord Ritchener konnte die Rückkehr der Zivilbevölkerung nach dem Transvaal nicht zulassen, weil er sich, im Falle die Buren die Zerstörung von Zügen wieder beginnen sollten, plötzlich verpflichtet sehen könne, nicht nur sein Heer, sondern auch eine zahlreiche Zivilbevölkerung zu ernähren, während seine Bahnen zerstört wären. Es ist zwischen den Zugführern und Schaffnern und den zugzerstörenden Buren nur ein stillschweigendes Uebereinkommen gewesen, daß, so lange gewisse Lebensmittel, wie Kaffee, Zucker und Mehl an einer bestimmten und geeigneten Stelle der Strecke niedergelegt wurden, diese bestimmte Strecke der Linie nicht beschädigt werden würde. Und die Burghers haben niemals ihr Wort gebrochen, wenn die Bedingungen erfüllt wurden. Londoner Blätter erblicken in dieser Sachlage selbst den Beweis dafür, daß die Buren mit die Briten spielten und daß das Schicksal des britischen Heeres in ihrer Hand liege.

In Londoner militärischen Kreisen wird die Lage in Südafrika im Lichte von Ritchener's letzten offiziellen Depeschen äußerst pessimistisch aufgefaßt; man hebt hervor, daß die Buren bei allen gemeldeten Gefechten die Angreifer waren und daß die Gefechte stets mit dem Rückzug der Engländer endeten, so wahrscheinlich auch bei Moedwill, wofür die großen Verluste der Engländer und der Umstand, daß sie ihre Verwundeten nach Rostenburg schaffen mußten, sprechen. Man findet die Lage sehr ähnlich derjenigen beim Ausbruch des Krieges. Nach Telegrammen aus Durban werden an der Grenze von Nord-Natal und Zululand eilfertig britische Truppen concentrirt. Unter den per Bahn nach der Front abgehenden Regimentern befinden sich Oberst Bethunes berittene Brigade, die dritten und siebenten Dragoner, das 4. Bataillon der Imperial Yeomanry, mehrere Batterien reitender Artillerie und eine Pompos-Sektion. Aus diesen Vorbereitungen schließt man, daß die Behörden durch Vorhas Operationen total überrascht wurden und sie mit großer Besorgnis betrachten. Die Censur unterdrückt natürlich den wahren Sachverhalt.

Provinzielles.

Culm, 3. Oktober. Der hiesige Magistrat hat auf Antrag der Fleischereinung beschlossen, im nächsten Jahre auf dem städtischen Schlachthofe eine moderne *Rühlanlage* zu erbauen.

Löbau, 3. Oktober. Herr Geheimrat Dr. Wolff, der nach Graudenz übersiedelt, hat hier über 33 Jahre als Arzt und Kreisphysikus gewirkt und hat sich um die verschiedenen Zweige des Kommunal- und Vereinswesens verdient gemacht. Die jüdische Gemeindevertretung überreichte ihm bei dem Scheiden eine kostbare Adresse, und die Liedertafel ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

Dirschau, 3. Oktober. Oberpräsident von Gossler trifft nächsten Sonnabend vormittag hier ein. Er will die hiesige Brotfabrik, die Osidenische Bisquit- und Waffelfabrik, die Elektrische Zentrale, das Johanner-Krankenhaus und die Neubauten am Markt besichtigen. Nach den Besichtigungen wird der Herr Oberpräsident bei Herrn Muscate das Frühstück einnehmen.

Elbing, 3. Oktober. Ihre goldene Hochzeit begehen am 6. November d. J. die Rentier Gustav Ruhn'schen Eheleute hieselbst.

Danzig, 3. Oktober. Gestern nachmittag ist der Rangierer Tom auf dem Bahnhofe Olivaer Thor dadurch verunglückt, daß er, auf dem Trittbrett einer Maschine stehend, bei der Vorbeifahrt von einem über das Markierzeichen auf dem Nebengeleise stehenden Wagen erfasst und ins Geleise geworfen und ihm hierbei das rechte Bein am Unterschenkel abgefahren wurde. Es ist dies innerhalb drei Tagen der dritte schwere Unfall, der sich beim Rangieren auf den hiesigen Bahnhofen ereignet hat.

Dr. Holland, 3. Oktober. Ein großes Feuer kam in der Nacht von Montag zu Dienstag in einem Stallgebäude des Herrn Belz-Robitten aus, das die sämtlichen Wirtschaftsgebäude einschloß. Viel Vieh kam in den Flammen um.

Osterope, 3. Oktober. Eine gerechte Strafe erteilte den Handlungsgehilfen Georg Wolff, früher in Osterope, jetzt in Br. Stargard. Wolff war eine Zeit lang in dem Mag Friedländer'schen

Konfektionsgeschäft hieselbst in Stellung, wurde aber wegen mangelnder Brauchbarkeit entlassen. Wolff faun nun auf Rache. Er begab sich zur Polizei und ließ vor dem Polizeikommissar Perlbach eine protokolllarische Anzeige verlaßbaren, wonach sich sein früherer Prinzipal, der Kaufmann Max Friedländer, der Uebertretung der Sonntagsruhe schuldig gemacht habe; er sollte an einem näher bezeichneten Sonntag während des Hauptgottesdienstes einer Dame einen Umhang verkauft haben. Die Nachforschungen ergaben die Grundlosigkeit der Anzeige, zeitigten aber ein Verfahren wegen wissentlicher falscher Anschuldigung gegen den rachejuchenden Wolff. Vor der Allensteiner Strafkammer wurde festgestellt, daß der Verkauf des Umhanges Friedländer's Gehilfe bewirkt hat, indes nach 11 Uhr. Friedländer war zu dieser Zeit garnicht im Geschäft anwesend. Auch erwies sich die weitere Behauptung des Angeklagten, daß die kaufende Dame während des Gottesdienstes durch die Hintertüre in das Geschäft hineingelassen wurde, als unwahr. Wolff wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

Heiligenbeil, 3. Oktober. Der Bahnwärter Schachke von Blockstation 94, Strecke Wolinitz-Ludwigsort, begab sich am Mittwoch nachmittag nach Ludwigsort, um sein Gehalt in Empfang zu nehmen. Auf dem Heimwege wurde Sch. von dem von Königsberg kommenden Güterzuge Nr. 3078 überfahren und sofort getötet. Der Verstorbenen war verheiratet.

Lititz, 2. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Montag der *Gistmordprozess* gegen die am 14. September 1878 zu Barthen geborene unverheiratete Bertha Mikoleit. Die Angeklagte wird beschuldigt, im Jahre 1900 die Bestirferin Matshulst in Senteinen (Kr. Lititz) allein oder mit andern Personen gemeinschaftlich getötet zu haben. Die Besichtigung des Leichnams ergab, daß Frau M. an einer Herzbeutel- und einer schweren Magen- und Darmzähndung gelitten hatte, während bei der chemischen Untersuchung festgestellt wurde, daß sie an einer Arsenitvergiftung gestorben ist.

Insterburg, 3. Oktober. Eine schreckliche Bluttat hat in der Nacht zum Montag in einem Wirtshaus bei Insterburg stattgefunden. In der Nacht zum Montag waren aus geringfügigem Anlaß ein Pferdewärter aus Scheidlaun, ein Instmann und ein Arbeiter aus demselben Gute mit mehreren Besitzern in einen Wortstreit geraten, der alsbald zu Thätlichkeiten führte. Da die Besitzernöhne aus dem Dorfe Hilfe herbeiholten, hielten es die genannten drei Personen für geraten, die Flucht zu ergreifen. Hierbei wurde der jugendliche Pferdewärter von seinen Verfolgern, etwa 27, eingeholt und in geradezu bestialischer Weise mit Messern bearbeitet, bis der im Blute Schwimmende kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als die Burken ihr Mütchen geküßt hatten, äußerte der Hauptthäter in präherlichem Tone: „Ich bin zwar erst 16 Jahre alt, aber ich habe ihm am meisten gegeben.“ Er und ein anderer der an der Bluttat Beteiligten ist bereits verhaftet worden. Der Getötete ist mittlerweile obduziert worden, wobei sich herausgestellt hat, daß der Unglückliche 14 zum Teil tödliche Messerstiche in Kopf und Brust erhalten hat, von denen der eine das Herz durchbohrt und den Tod sofort herbeiführt hat.

Insterburg, 3. Oktober. Die „Dsd. Volkszeitung“ schreibt: Der leitende Ausschuss des französischen Bundes zur „Verteidigung der Menschenrechte“ hat sich, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, bemüht gesehen, gegen das Urteil im Gumbinner Prozeß Einspruch zu erheben. — Die Franzosen sollen sich gesätigt um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern! Ein deutsches Gericht kann — gleichviel ob rechtsgelehrte oder nicht rechtsgelehrte Bürger oder Offiziere auf schulbig oder nichtschulbig erkennen, irren, weil jeder Mensch bis zu einem gewissen Grade der verhängnisvollen, dämonischen Macht des Irrtums unterworfen ist, aber es wird nie wider besseres Wissen urteilen. Das überlassen wir in Deutschland den Herren Franzosen und neuerdings auch den Herren Engländern in Südafrika.

Rominten, 3. Oktober. Der Kaiser erlegte gestern drei Hirsche, einen Sechzehnder, einen Vierzehnder und einen Zwölfsender.

Inowrazlaw, 2. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Aufnahme einer Stadtanleihe von 750 000 Mark. — Die Zahlungseinstellung der Bankfirma Robert Suermundt in Nachen hat hier großes Aufsehen erregt; denn die Firma ist Hauptinhaberin der Aktien des hiesigen Steinsalzbergwerkes. Bis zu Anfang dieses Jahres gehörte der Firma auch die große Sodafabrik in Montwy; dieselbe wurde aber in diesem Jahre von dem Steinsalzbergwerk angekauft. Eine Aenderung im Betriebe beider gewerblichen Anstalten ist wohl so gut wie ausgeschlossen. — Der von der hiesigen Stadtvertretung gewählte Stadtbaurat Buschmann in Schwelm hat, obgleich die Stadt auf sämtliche von ihm gestellten Bedingungen eingegangen war, die Annahme der Stelle abgelehnt.

Bromberg, 3. Oktober. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde vorgestern an der sechsjährigen Tochter eines hiesigen Handwerkers von einem anständig gekleideten Manne verübt. — Am Dienstag fand

das Herbstschießen der Gilde statt. Der Regimentbüchsenmacher Kessel errang mit 57 Ringen die Königswürde, der Dachdeckermeister Bette mit ebenfalls 57 die erste, der Kaufmann Kromer mit 56 Ringen die zweite Ritterwürde. — Zu dem Einjährig-Freiwilligen-Examen, welches auf der hiesigen Königl. Regierung stattfand, hatten sich 32 junge Leute gemeldet; nur 3 bestanden das Examen. — Mit dem 1. November d. J. tritt ein neuer Tarif der Lagergebühren für Floßholz im Hafen Brahemünde in Kraft. Für je 10 Quadratmeter Floßholz wird fortan für je drei Tage 1,5 Pf. (bisher für dreißig Tage 10 Pf.) bis 15 Tage Liegezeit entrichtet. Für die Liegezeit von 16 bis 30 Tagen erhöht sich der Satz für je drei Tage auf 1,6 Pf., von 31 bis 45 Tagen auf 1,7 Pf. und über 45 Tage auf 1,8 Pf. Der Tag des Eingangs und Ausgangs wird mitberechnet, und die Gebühren werden auf 10 Pf. nach oben abgerundet. Eine Kraft Rundholz (240 Meter) von 960 Quadratmetern kostete bisher auf 30 Liegetage 9,60 Mark — künftig dagegen kostet sie in den ersten 15 Tagen 7,20 Mark und in den folgenden 15 Tagen 7,70 Mark, also 14,90 Mark zusammen oder 5,30 Mark = 55 Prozent mehr als bisher.

Landsberg a. W., 3. Oktober. Herr Rektor Gladosch von der hiesigen Mädchen-Volksschule I feierte am Dienstag sein 50 jähriges Amtsjubiläum. Das Lehrerkollegium überreichte dem Jubilar eine prachtvolle Nachbildung der Sigmundin's Madonna. Die Lehrerschaft schenkte ihm eine goldene Uhr. — Der erste Lehrer und Kantor Binder im Nachbarorte Gurlow feierte ebenfalls sein 50 jähriges Jubiläum. Die Gemeinde überreichte ihm eine wertvolle Wohnungseinrichtung, die Lehrer aus der Pfarodie einen Ruhefessel.

Pelplin, 3. Oktober. Die Kampagne der Zuckerrfabrik hat am Dienstag begonnen. Die Zuckerrüben sind trotz der anhaltenden Dürre des Sommers zufriedenstellend ausgebildet und ergaben bisher einen Zuckergehalt von 18,5 %.

XVI. Westpreussische Provinziallehrerverammlung in Königsberg.

Königsberg, den 3. Oktober.

(Dritter Tag.)

Um 10 Uhr vormittags begann die zweite Hauptversammlung. Es wurden zunächst vom Vorsitzenden einige geschäftliche Mitteilungen gemacht. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 449 gestiegen. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins hatte telegraphisch Gruß und Wunsch für gedeihliches Wirken gesandt.

Darauf hielt Lehrer Müller-Langfuhr seinen Vortrag: „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.“ — Die Leitsätze des Vortragenden wurden unverändert angenommen.

Während des Vortrages lief ein Telegramm vom Herrn Oberpräsidenten Excellenz von Gossler ein als Erwiderung auf das gestern beim Festessen abgeordnete Guldigungstelegramm der Lehrerverammlung.

Nun hielt Lehrer Meyer-Bautan den letzten Vortrag: „Beginn und Ende der Schulpflicht.“ Die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution: „Die XVI. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung ersucht den Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins, den Herrn Unterrichtsminister zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß baldigst in Bezug auf Beginn und Ende der Schulpflicht unzweideutige gesetzliche Normen geschaffen werden, die für alle körperlich und geistig normal entwickelten Kinder in der Regel volle acht Jahre Schulzeit gesichert werden. Der Beginn der Schulpflicht möge nicht vor vollendetem 6. Lebensjahre eintreten. Die Ausdehnung der Schulpflicht möge sich auch auf alle nicht volljährigen Kinder erstrecken.“ Diese Resolution wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Zum Schluß ergriff noch Herr Regierungs- und Schulrat Kreymer das Wort. Die sorgfältige Vorbereitung der Festsitzung in allen ihren Teilen, die gute Wahl der Themen, die vorzüglichen Vorträge, die teilweise recht lebhafteste Debatte, die meisterhafte Führung des Präsidentenamtes, der schöne Verlauf des gestrigen Festessens, der Verlauf des gemächlichen Teiles unsers Zusammenkommens, die lebhafteste Teilnahme weiterer Kreise, die nicht unmittelbar zur Schule gehören, alles war schön und gut. Ich habe den besten Eindruck und freue mich, hier gewesen zu sein. Wenn ich dem Herrn Präsidenten darüber berichten werde, so wird er davon gewiß mit Genugthuung Kenntnis nehmen. Schon gestern sprach ich die Hoffnung aus, daß wir uns im nächsten Jahre wiedersehen werden. Sie haben einen Teil Ihrer Ferien geopfert, um dieser Versammlung beizuwohnen, benutzen Sie den noch übrigen Teil zu Ihrer Erholung, dann kehren Sie ins Amt zurück und liegen Sie ihm ob mit Pflicht und Gefühl, dann wollen wir uns das nächste Mal wieder begrüßen. Rektor Adler richtete herzliche Dank- und Abschiedsworte an alle, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben. Herr Bürgermeister Debitius rief den Scheidenden ein herzlichliches Lebwohl der Stadt Königsberg zu. Darauf schließt Adler die XVI. Westpreussische Provinzial-Lehrerverammlung. Den Schluß bilden Theater und Ball.

Lokales.

Thorn, 4. Oktober 1901.

— **Personalien aus dem Kreise.** Die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen zu Gr. Bösendorf, Penau, Schmolln, Guttau und Neubuch, Kreis Thorn, ist dem Prediger Prinz in Gr. Bösendorf, und die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Abbau Rentzkau, Gierkowo, Lubianken und Hohenhausen, Kreis Thorn, dem Prediger Zeller in Rentzkau übertragen. Die bisherigen Ortschulinspektoren, Superintendent Vetter in Gurske, Kreischulinspektor Dr. Thunert in Culmsee und Pfarrer Mertner in Ostromezko sind von diesem Amte entbunden worden.

— **Der Westpr. Provinzial-Obstbauverein** hält gelegentlich der Westpreussischen Provinzial-Obstausstellung eine Generalversammlung im „Danziger Hof“ zu Danzig ab. U. a. wird Herr Obstbaulehrer Giers über Verbilligung der Obstfrachten referieren und Herr Dr. Bahr über den Obstgenuß in seiner sanitären Bedeutung sprechen.

— **Die diesjährige Delegierten-Versammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen** fand gestern im Oberpräsidium zu Danzig statt. Nach dem Jahresbericht hat der Vorstand beschlossen, auf die weitere Ausbildung von Frauen als Krankenpflegerinnen im „Augusta-Hospital“ zu Berlin zu verzichten. Die Ausbildung von Krankenpflegerinnen soll in Zukunft in größerem Umfange durch Generalarzt Boretius in Danzig geschehen. Für die Gemeindepflegestationen und Kleinkinderschulen wurden 300 Mk. aufgewendet. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 60. Neu hinzugegetreten ist der Verein Poppot. Die Mitgliederzahl ist von 7703 im Jahre 1898 auf 8063 gestiegen. Die Mitgliederbeiträge betragen 25 791 Mk. gegen 25 151 Mk. im Vorjahre. Das Vereinsvermögen vermehrte sich von 429 169 Mark im Jahre 1890 auf 445 143 Mk. Es wurde an Stelle der verstorbenen Frau Oberpräsidentin v. Gossler Frau Oberpräsidialrat von Barnekow zur Provinzial-Vorsitzenden gewählt.

— **Ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern an kaufmännischen Fortbildungsschulen** findet auf Veranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe in der Zeit vom 5. bis 30. November d. J. in Berlin statt; es wird Anleitung zum Unterrichten in der Buchführung, im kaufmännischen Rechnen, in der allgemeinen Handelslehre (Bank- und Börsenwesen, Post- und Eisenbahnverkehr u. s. w.), in der kaufmännischen Korrespondenz und im Handels- und Wechselrecht gegeben werden. Außerdem sind Besprechungen über Lehr- und Stoffverteilungspläne, Lehrmittel, Lehrmethoden u. s. w. sowie Besuche von kaufmännischen Fortbildungsschulen in Aussicht genommen. Zur Teilnahme an dem Kursus werden ungefähr 50 Lehrer und Lehrerinnen kaufmännischer Fortbildungsschulen, und zwar vorzugsweise aus den Provinzen Ostpreußen, Schlesien und Brandenburg einberufen werden. Sie erhalten freien Unterricht, freie Hin- und Rückfahrt und einen Zuschuß zu den Kosten des Aufenthalts in Berlin in Höhe von 5 Mark täglich.

— **Privatschullehrer** sind nicht verpflichtet, an amtlichen Lehrerkonferenzen teilzunehmen, so spricht sich ein neuerlicher Ministerialerlaß aus. Ihrer freiwilligen Beteiligung steht nichts im Wege, aber auf eine Entschädigung, wie sie jetzt Lehrern an öffentlichen Schulen für die Teilnahme an diesen Konferenzen gewährt werden, haben Privatlehrer keinen Anspruch. Erst insolge dieser Entschädigungsfrage ist die Rechtslage endgültig festgestellt worden. Bisher vertraten die Bezirks-Regierungen im allgemeinen die Ansicht, die Privatlehrer seien zur Teilnahme an den Konferenzen verpflichtet.

— **Ueber die Haftpflicht der Lehrer** äußert sich in der „Deutschen Juristenzeit.“ Landgerichtsrat Dr. Gumbinner-Berlin. Er kommt zu dem Schluß, daß eine irgendwie wesentliche Verschärfung der Aufsichtspflicht der Lehrer vom Bürgerlichen Gesetzbuch weder gewollt, noch herbeigeführt ist.

— **Transport der Manövertruppen.** Nach Beendigung des diesjährigen Kaisermanövers bei Dirschau sind sämtliche Fußtruppen des 1. und 17. Corps, sowie das Leib-Rückartillerie-Regiment Großer Kurfürst und das 4. Puseren-Regiment v. Schill per Eisenbahn heimbeordert worden, und zwar in 68 Sonderzügen, von denen 16 in Dirschau, 9 in Subtau, 6 in Br. Stargard, 5 in Hohenstein, 2 in Braust, 7 in Sobbowitz, 6 in Simonsdorf, 14 in Swarofchin und 3 in Berent abgefertigt wurden. In diesen Sonderzügen sind zusammen mehr als 60 000 Mann beordert worden. Dieser enorme Truppentransport auf neun in einem verhältnismäßig engen Bezirk belegenen Stationen in etwa 12 Stunden vom Abend des 19. bis zum Morgen des 20. September ist glatt und ohne wesentliche Störung des regelmäßigen Eisenbahnverkehrs erfolgt.

— **Einem hochinteressanten Vortrag** hielt gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses im Handwerkerverein der Schriftsteller Herr W. A. Fetz aus Königsberg über: „Die Stenographie im praktischen Dienst des Lebens.“ In Vertretung des am Erscheinen behinderten Vorsitzenden des Vereins eröffnete Herr Drechslermeister Borowski die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die erste Winterversammlung des Vereins so zahlreich besucht sei. Alsdann erhielt Herr Schriftsteller Fetz das Wort zu seinem Vortrage. In fesselnder Weise schilderte der Redner die Entwicklung der deutschen Redezeichenkunst im allgemeinen und die der Gabelsberger'schen Stenographie im besonderen. Durch Vorführung von ca. 120 Skizzenbildern nach Diapositiven aus dem Institut für wissenschaftliche Projektions-Photographie von Dr. Stoedtner-Berlin wußte der Vortragende seine mit seinem Humor gewürzten Ausführungen noch besonders anschaulich zu gestalten, so daß er dafür, seitens des anwesenden Publikums einen sehr lebhaften Beifall erntete.

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse giebt Wechselanleihe zur Zeit zu 5 % aus Thorn, den 1. Oktober 1901.
Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.
Von der Kleinbahn Thorn-Leibitzsch.

Die Erd- und Bösungsarbeiten für die Herstellung des Bahnkörpers der Kleinbahn Thorn-Leibitzsch, sowie Herstellung der notwendigen Durchlässe und einer massiven Brücke mit eisernem Oberbau über die Bache bei Gramsch sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Kreis-Ausschusses (Kreishaus Zimmer Nr. 2) aus.

Angebotsformulare, sowie Bedingungen können gegen Zahlung von 2,00 Mk. von dem Kreis-Ausschuss bezogen werden.

Mit einer entsprechenden Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 15. Oktober cr., mittags 12 Uhr

einzureichen, zu welcher Zeit dieselben im Gegenwart der erschienenen Unternehmer geöffnet werden.

Der Kreis-Ausschuss v. Schwerin.

Unser Bureau

befindet sich von heute ab im Neben-gebäude

Culmer Chaussee Nr. 10, früher Zimmermeister Roggatz, gegenüber unserem Lagerplatz.

Immanns & Hoffmann.

Wer erteilt engl. Unterricht?
Ndr. mit Preisangabe pro Stunde u. G. L. 78 an die Geschäftsst. d. Z.

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige Bänder-Zigarettenfabrik, welche in den Preislagen von Mk. 35-100 fabrizieren lässt, sucht für Thorn und Umgegend einen nur bei der besseren Kundenschaft eingeführten tüchtigen Vertreter.

Offerten sub. H. W. 1000 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche

für einen jungen Mann mit guten kaufmännischen Vorkenntnissen Stelle als Lehrling in einem Kontor.

K. Marks, Schuhmacherstr. 1.

Ein gesunder kräftiger Knabe mit guten Schulleistungen, vorzüglich in Deutsch, kann sofort als

Schreibe-Dehrling in unsere Druckerei eintreten.

Bei Meldung ist lehrtes Schulzeugnis mitzubringen.

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Ztg. Brückenstr. 34, I.

1 Lehrling

kann sich melden
Conditorei Nowak.

Buchhalterin

(Anfängerin) für die Stellung per sofort.
Off. gef. u. B. i. d. Geschäftsstelle.

Ein ordentliches Mädchen

sucht
Frau Direktor Maydorn, Copernicusstraße 3, II.

Ein gewandtes, sauberes Stubenmädchen oder eine tüchtige Aufwarterin sogleich gesucht

Brückenstraße 16, 2 Tr.

Eine Dame

als Mitbewohnerin gesucht
Brückenstraße Nr. 22, III rechts.

Hochfeinen Sauerkohl

und **Dillgurken**
empfehlen
J. Stoller, Schillerstrasse.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen

Restbestände

des S. Grollmann'schen Konturwaren-lagers bestehend aus:

schweren, goldenen Herren- und Damen-Uhren,

goldene Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, silberne Leuchter, silberne Gf. u. Theelöffel, div. Silber-Bekleidungs- und Alfenidwaren

werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft

Elisabethstraße 8.

Hypothek-Kapital

zu vergeben durch
L. Simonsohn, Thorn.

16000 Mark

hinter Bankgeld zu 5 % sofort zu cedieren gesucht.
Offerten unter L. 3000 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

15000 Mk. a 5 % auf ersttellige Hypothek zu vergeben.
Offerten erbeten unter E. L. in die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ja Magdeb. Sauerkohl

Telt. Rüben

empfehlen
A. Mazurkiewicz.

Feinste Delikates-Greringe

Bratheringe

Roskmosse

russ. Sardinen

Sardellen

empfehlen
J. Stoller, Schillerstrasse.

Ital. Weintrauben

beste gesunde, **Pfund 40 Pfg.**, bei Kisten billiger.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Wflaumen

gesund, vollreif, großfallend, zum Einmachen a Btr. 7 Mk., ausgeuchte extra groß zum Einmachen 10 Pf. p. Pfd. für Wiederverkäufer billigt.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Koscheres gutes Mittag

sowie ganze Pension zu haben
Baderstraße 28, I.

Zahnkitt

zum Selbstplombieren höchster Zähne empfohlen
Anders & Co.

Ein Paar schwarze braune **Stuten**

5 und 6 Jahre alt, 3 1/2 und 4" groß, stark und breit gebaut, zugfest und ruhig, dabei flott im Wagen sind wegen Abschaffung des Fuhrwerks für den sehr billigen Preis von 130 0 Mark zu verkaufen. Näheres Thorn, Brombergerstraße 76.

Eselgespann,

gutes Geschirr und Wagen sofort zu verkaufen. Eignet sich vorzüglich für Gärtner oder kleine Händler.
Goldener Löwe, Moder.

Alte Fenster, Thüren und Oefen

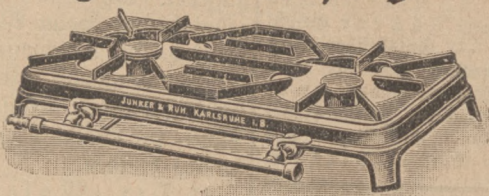
billig zu verkaufen
Elisabethstraße 20.

Alte Thüren, Fenster, Oefen

aus dem Abbruch der Morsch- u. Sztuczko'schen Häuser, Copernicusstraße verkauft billig auf dem Lagerplatz Brombergerstraße 86 und auf der Abbruchstelle.
H. Scheidler, Baugegeschäft.

Wäsche wird gut und sauber gearbeitet. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch

Gaskocher

mit Sparbrennern mietweise ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu ersehen.

Thorn.

Gasanstalt.

C. Lück's Kräuter-Zhee.

Bestandteile des neuerdings noch wesentlich verbesserten C. Lück's Kräuter-Zhee: 5 Ko. Schafgarbe, Pfefferminze, Lindenblüte, Ehrenpreis, Wachholderbeeren, Huflattich, Pfefferminze, Bruchkraut, Cassiablätter, Pulverholzwurzel, Mantelwurzel, Wasserfenchel, Eibischwurzel, Fliederblüten, Wickenblätter, Feldthymian.



Waldringwurzel, Pfefferkraut, Süßholzwurzel, Bohnenhülften, 10 Ko. Eichen- spiegelrinde.

Padete, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannt und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.
Preis pro Padet Mk. 0.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Carl Bonath, Photographisches Atollor
Gerechtigkeitsstr. 2, Ecke Neustädt. Markt.
Titiale: Schiessplatz Thorn.

Eigene Vergrößerungs-Anstalt. Maler-Atelier.
Künstlerische Ausführung. **Civile Preise.**
Sonntags ununterbrochen geöffnet.



Eine sagt es

der anderen, wie vorteilhaft bei den teuren Butter- und Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter

Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfund und ersetzt 5/4 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird ein Serienbild nebst Preissaus-schreiben beigegeben.

Asthma

Bronchiol-

Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praepara nach Dr. Abbt. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.
Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50 in

Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Wohnung Gerstenstraße 16, III. Etage, renoviert sogleich zu vermieten.
P. Gude.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

5 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftsstellerräume, sowie

1 Komtoirstube.
Zu erfragen Baderstraße 7.

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.
G. Soppart, Baderstraße 17.

Baderstraße 2

ist meine frühere Wohnung sogleich zu vermieten.
Zuführat **Trommer.**

In unserem Hause Breitestraße 37 ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube zc. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung

Parterre oder I. Etage von 6 bis 7 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör von sofort zu vermieten
Brückenstraße 11.

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche.

Schleie, Baderstr., all. Zub. und mit Gasheizung ist zu verm. **J. Cohn, Breitestraße 32.**

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten Elisabethstraße 14.

Sonntag, 13. Oktober, abends 8 Uhr
Garnisonkirche
Kirchen-Konzert
unter gefl. Mitwirkung von Frau Clara Davitt (Sopran), Fr. Hedwig L. (Violine), der Chorner Liedertafel, sowie der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde Nr. 21, veranstaltet von Fr. Char (Orgel).
Billets a 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen 2 Mk., Schülerbillets a 0,50 Mk., hintere Reihen Mittelschiff a 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kunst-Ausstellung
THORN.
Geöffnet von 11-1 Uhr Vorm. u. 3-5 Uhr Nachm.

Fürstentronen-Moder.

Jeden Sonntag:
Grosse's Tanzkränzchen,

Grosse Militärmusik,

wozu ergebenst einladet
Alex Borowsky.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 6. Oktober 1901, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinsaal, Gerechtigkeitsstr. 4, Mädchenschule.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Wohnung billig zu vermieten
Schuhmacherstr. 15, I. Zu erfragen daselbst und im Laden.

Großer Laden,

bisher von Herrn Preis zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. April 1902 zu vermieten.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstadt, Markt 16 zu vermieten.
W. Busse.

Heller Keller z. verm. Strobandstr. 17

Möbl. Zimmer

somit zu vermieten Mauerstr. 36, pt.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Araberstraße 16.

1 möbl. Zimmer zu verm. Neustädt. Markt 18, II. Meld. v. 1 Uhr mitt

Ein fein möbl. Zimmer

zu vermieten Brückenstraße 21, 3. Et.

Gut m. bl. Zimmer m. sep. Eing. sof. zu verm. Gerechtigkeitsstr. 30, III I.

1 möbl. Zim. z. verm. Baderstr. 13, p.

2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Baderstraße 15.

Möbliertes Zimmer

somit zu vermieten Mauerstraße 32.

Ein fein möbl. Zimmer

zu verm. Schloßstr. 10 pt.

Zwei kleine, einseitige Stübchen zu vermieten Copernicusstraße 24.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 4. Oktober 1901. Der Markt war gut besetzt.

Weizen	100kg.	16 50	17 30
Roggen	"	14 60	14 80
Gerste	"	11 50	12 60
Hafer	"	11 80	12 80
Erbsen	"	9	10
Hülsenfrüchte	"	8	10
Kartoffeln	50kg.	-	-
Rindfleisch	Kilo	1	1 30
Kalbfleisch	"	1	1 20
Schweinefleisch	"	1 30	1 50
Hammelfleisch	"	1	1 20
Karpfen	"	1 8	-
Zander	"	1 20	1 40
Aale	"	2	2 20
Schleie	"	80	1 20
Hechte	"	80	1
Breiten	"	70	80
Barsche	"	70	90
Karauschen	"	80	1
Krebse	"	-	-
Ruten	"	-	-
Gänse	"	3	6 50
Enten	Paar	2 40	4 50
Fühner, alte	Stück	1	1 80
Fühner, neue	Paar	80	1 50
Tauben	"	50	60
Hühner	Stück	2 50	3
Butter	Kilo	1 80	2 60
Eier	Schod	2 80	3 80
Nessel	Kilo	20	50
Bienen	"	20	50
Wflaumen	"	20	30

Am 18. Oktober, Artushof:

Concert-Rothauer.

Numm. Karten 3 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Restaurant „Zum Lämmchen“.

Sonnabend, den 5. Oktober, abends von 6 Uhr ab

Erstes großes **Burfi-Essen.**

Es ladet ein **A. Standarski.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Oktober 1901. Altstadt, ev. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi.

Kollekte für die bedürftigen Gemeinden der Provinz.

Abends kein Gottesdienst. **Neustädt. evangel. Kirche.**

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Waubke.

Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte zum Besten der bedürftigen Kirchengemeinden der Provinz Westpreußen.

Evangel. Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Grieben.

Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Grieben.

Reformierte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vorm. 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Burchalla.

Ev. luth. Kirche in Moder.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Meyer.

Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Mädchenschule Moder.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte zum Besten der bedürftigen Kirchengemeinden der Provinz Westpreußen.

Evangel. Gemeinschaft Moder Bergstraße 25.

Vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst. Evangel. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. **Schule in Rudof.**

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Krüger. **Schule in Stewen.**

Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Krüger.

Gestohlen!

Brennabor Fahrrad, neu, hellen Felgen. Fabriknum. 246 797. Vor Ankauf wird gewarnt. **Oskar Klammer,** Fahrradhandlung, Es

Eine goldene Damenuhr mit Herrentette ist Montag Abend in der Seglerstraße verloren worden. Wiederbringer erhält Verlohnungs-Abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg.

Der Stadtausschuss der heutigen Nummer liegt ein Prospekt und Gewinnplan der Königsberger Biergarten-Lotterie bei, deren Ziehung bereits am Sonnabend, den 12. dieses Monats stattfindet. Es kommen 1555 Gold- und Silbergewinne im Werte von 18 750 Mk. sowie 45 erstklassige Herren- u. Damen-Fahrräder, Verkaufspreis 11 250 Mk. zur Verlosung. Der Generalvertrieb der Lose ist der Firma **Leo Wolf** in Königsberg i. Pr. übertragen.

Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 5. Oktober 1901.

Verloren und wiedergefunden.

Roman von Carl v. Werdenberg. 4
(Nachdruck verboten.)

Da, am andern Morgen erschien eine französische Stafette und überbrachte zwei Briefe; der erste war von Bourre und lautete:

„Küstrin, 2. Oktober 1807 früh.
Excellenz!

Sie verzeihen mir die Kriegsklist, die ich leider bei Entführung Ihrer Nichte anwenden mußte. Luison ist nunmehr meine angetraute Gattin, welches ich die Ehre habe zu melden als

Erw. Excellenz gehorsamer Neffe
Charles de Bourre.“

Der zweite war von Luise selbst und lautete:

„Küstrin, 2. Oktober 1807 früh.
Teuerster Oheim!

Verzeihe die Täuschung, die zu meinem Glück nötig war. Ich bin mit Bewilligung des Kaisers Bourre's rechtmäßige Gattin geworden und unaussprechlich glücklich. Teile dieses meinen teuren Eltern mit unter der Bitte, daß auch sie mir verzeihen. Meine Effekten sende unter meiner Adresse nach hier. Ich bleibe teuerster Oheim
Deine gehorsame Nichte
Luison de Bourre.“

Wie vor den Kopf geschlagen stand der Oheim da. Dann sagte er:

„Wenn ich es nicht geahnt, daß hinter Luisons erkünstelter Ruhe ein Etwas steckte! Armer Hans, wie wirst Du das aufnehmen? Aber es ist nur die Frucht der gesäteten Saat! Sobald alles klar ist, reise ich nach Küstrin, beide zu besuchen. Was hilft da alles Zürnen! Dieses ist die Beweisraft geschehener Dinge!

Der General Wartegg auf Wartegg tobte, als man ihm mit unendlicher Vorsicht die Nachricht beigebracht hatte. Er wollte von Luise nichts wissen, dagegen sandte Frau von Wartegg der Tochter und dem Eidam ihren vollen Segen und sorgte zugleich für die Absendung des Eigentums Luisons; Olga aber schrieb liebe Briefe über Briefe hinter des Vaters Rücken.

Hans von Wartegg ahnte nicht, welche ein weiterer Schlag sich gegen ihn vorbereitete! Leon de Noquette hatte Wort gehalten. Eines Tages schickte Duroc zu Guido von Wartegg und bat ihn um einen Besuch.

Bei dieser Gelegenheit stellte derselbe Guido's Personalien fest und ersuchte um seine Eingabe, worin er um Ausnahme in der französischen Armee bat.

Guido vollzog diesen Akt mit klopfendem Herzen.

Andern Tages ließ sich Napoleon auf dem Stadthause zu Erfurt Guido von Wartegg vorstellen. Seltsam kontrastierte die kleine Gestalt des Kaisers in der einfachen Uniform gegen die Pracht, welche seine Marschälle und die fürstlichen Personen in seiner Umgebung zur Schau trugen. Aber das Feuerauge in dem frappanten Kopfe zeigte den geborenen Herrscher und die Macht des Genies! Scharf sah Napoleon Guido von Wartegg an und sagte dann:

Sie führen einen alten berühmten Namen, Ihr Vater diente unter Frederic le Grand?“

„Zu Befehl, Erw. Majestät.“

„Ihr Oheim tocht bei Jena?“

„Zu Befehl, Erw. Majestät.“

„Er kann nicht für das Unglück haftbar gemacht werden, er war ein tapferer Offizier.“

Guido verbeugte sich

„Ihre Schwefter hat den Kolonel de Bourre geheiratet?“

„Zu Befehl, Erw. Majestät.“

„Wäre es Ihnen lieb, unter ihrem Schwager die ersten, unerlässlichen Übungen des neuen Berufes zu wagen?“

„Zu Befehl, Erw. Majestät.“

„Gut denn, so sind Sie dem 3. Regiment in Küstrin überwiesen. Ich wünsche Ihnen ein schnelles Avancement.“

Guido war entlassen. Der Kaiser nickte wohlwollend und drehte sich zu Duroc um, den er in die Ohren kniff, wobei er gutgelaunt sagte:

„Ma vie, bist Du zufrieden? Dein Protégé ist ein Charakter, weißt Du das? Er ist militärisch geschult, ohne Soldat zu sein. Weißt Du warum? Es ist für einen mit Esprit be-

gabten Menschen mehr als eine Pönitenz, öfter als ein halbes Duzend Mal zu sagen: „Zu Befehl, Erw. Majestät.“ Er hat es ausgehalten, ohne mit der Wimper zu zucken. Das spricht für ihn. Behalte ihn im Auge!“

Zu Befehl, Erw. Majestät.“

Andern Tages erhielt Guido die Weisung, nach Küstrin abzugehen.

Bevor Guido nach Küstrin abging, setzte er sich an den Schreibtisch und fertigte an seinen Bruder folgenden Brief aus:

Erfurt, 8. Oktober 1807.

Die Hand zittert mir, indem ich diese Zeilen zu Papier bringe. Ich habe unfähig und lange mit mir gekämpft, ehe ich der Gewalt der Umstände erlag! Du weißt, ich schwärmte stets für das Genie Napoleons! Nach und nach kam es über mich mit Sturmesgewalt: ich mußte Soldat werden! Aber nicht in Preußen, wie der Vater wünschte! Armer Vater! Auch das noch! Aber ich kann nicht anders! Ein Freund sprach mit Duroc, des Kaisers Liebbling. Napoleon selbst würdigte mich einer Vorstellung. Sprach sehr anerkennend von unserer Familie und der Tapferkeit des Oheims, dann bestimmte er mich für das 73. Regiment in Küstrin. Ich werde unter Bourre dienen, was für mein Fortkommen viel wert ist! Sieh, in dem verrotteten Preußen blühte mir keine Zukunft! Ich will als ein echter Wartegg wie die Adler steigen! Teile Du dem Vater persönlich mit, daß ich Napoleon den Fahneneid leisten werde und vergiß nicht Deines treuen Bruders
Guido von Wartegg.“

Frank hielt das verhängnisvolle Schreiben wie erstarrt in der Hand, dann stöhnte er auf: „Guido zu den französischen Fahnen gesücht? O mein Gott, mein Gott, ein anderer hätte diese Botchaft hinzutragen! Aber ich muß ich muß!“

Er bestellte sogleich einen Platz in der Fahrpost und verließ noch im Laufe des Tages Halle.

Franks Ankunft erregte großes Verwundern auf Wartegg. Der General lag auf der Chaiselongue und murkte über das leidige Podagra. Frank that sehr unbefangen und besprach die Sache zuerst mit der Mama und Olga. Die Frauen erschrafen, beschlossen dann aber, Frank solle dem Vater den Brief schonend mitteilen. Hierzu ward die Zeit nach dem Abendbrot ausersehen.

Hans von Wartegg versuchte es einmal mit der Tabakspfeife. Frank leistete ihm, damit vertraut, Gesellschaft. Der alte Herr sprach nun von Louise, als einer Undankbaren, worauf Frank sagte:

„Um Gottes willen, Papa rede nicht so, denn Gott könnte Dir leicht schwerere Prüfung auferlegen!“

„Ja“, rief nun der Alte und ließ die Pfeife sinken, „dachte ich mir's doch, daß Du noch etwas auf dem Gewissen hastest! Es handelt sich um Guido, ich ahne es!“

„Ja, Vater!“ sagte Frank einfach.

„Er will also nicht?“

„Was meinst Du, Papa?“

„Preußischer Offizier werden, wie es alle Warteggs waren?“

„Offizier wohl, nur nicht — im preußischen Dienst!“

„Wo denn? Doch nicht etwa bei den — verfluchten Franzosen?“

Frank schwieg eine Zeitlang und versetzte dann:

„Doch, Vater!“

Der alte Herr wollte aufspringen, sank aber mit einem Wehlaut zurück. Frank sprang hinzu, Frau von Wartegg trat an seine Seite, aber der General sagte:

„Es ist nichts, nur das Zipperlein! — Frank, lies mir den Brief vor. Du hast Doch ein Schreiben?“

„Ja, Vater!“

„Lies es mir vor, ich will auch an mich halten! O Guido!“

Frank zog das Schreiben hervor und las.

Nach der Einleitung meinte der General ziemlich ruhig:

„Was werde ich hören müssen?“

Bei der Erwähnung Napoleons spuckte der General erregt aus und sagte:

„Pui der Schande! Wenn Guido nur ein Atom von Liebe zu mir besaßen, würde er das nicht schreiben. Aber weiter!“

Er hörte mürrisch zu und warf dann beißend ein:

„Aljo Bonaparte lobt unsere Familie? Das

glaube ich; es muß ihn befriedigen, den Sohn eines solchen Hauses mit seinen über den Rhein gebrachten Revolutionsideen vergiftet zu haben!“

Alle glaubten, das Familienoberhaupt nehme die Sache nicht allzu tragisch, aber beim Schlußpaffus schrie er plötzlich entsetzlich auf und sank schwerfällig zurück. Die Generalin brachte ihn mit Riechsalz wieder zu sich, er aber murmelte:

„Nun ist ja die ganze Baggage zusammen! Schweigt mir von dem Glenden! Guido, Du bist tot für mich! Verflucht sei —!“

Einige Tropfen Blut erschienen auf den Lippen, er sank wie tot in die Chaiselongue zurück.

Die Generalin holte sogleich Kolbe, Birchner und Jsemann herbei; Frank half ihnen und so trug man den Kranken ins Bett. Birchner jagte zum Sanitätsrat, der noch in der Nacht ankam und das Leben in dem alten Herrn, welches bereits entfliehen wollte, aufhielt.

Sechs Wochen lag der General auf dem Siechbett, dann erholte er sich langsam. Erst im Frühjahr 1809 ward er ganz hergestellt, sodaß er wieder im Garten promenieren konnte. Olga mußte ihm die Zeit mit Vorlesen vertreiben, Guido hatte er zu den Toten geworfen:

„Er ist nicht mehr mein Sohn!“ sagte er tonlos. „Ich habe nur noch zwei Kinder!“

Frau von Wartegg war inzwischen schrecklich gealtert!

5. Kapitel.

Olga war unermüdet, den Vater zu unterhalten. Der Buchhändler hatte ihr ein Bündchen geschickt, die einen neuen Geist atmeten. Hans von Wartegg ließ sich gerne daraus vorlesen. Heute saßen die Generalin, Olga und der Kranke unter der Veranda.

„Wie sieht es draußen aus?“ fragte der Hausherr. „Ach, meine lieben Felder!“

Olga entgegnete: „Prachtvoll Papa, sieht es aus! Nie war der Lenz so schön!“

„hm,“ gab der alte Herr zurück, „so lies mir nochmals das Gedicht: „Wenn's Frühling wird!“ Olga schlug das Buch auf und las:

„Wenn wir blauen Himmel wieder
Ueber unsern Häuptern sehen,
Wenn erschallen Lerchengelieder,
Wenn die Wiesen grün erstehen;
Wenn die Blumen sich erheben
Mit den Köpfen aus der Erden,
Rings erblühet neues Leben
Muß es endlich Frühling werden!
Wenn der Kuckuckruf erschallet,
Wohlgeruch Syringen spenden,
Wenn des Schneeballs Rund sich baltet,
Rote Tulpen fast uns blenden;
Wenn der Nachtigall wir lauschen,
Gleich den lieblichsten Akkorden,
Wenn die Bäche träumend rauschen,
Ist's allerorden Lenz geworden!

„Frühling“ tönt es von den Höhen,
„Frühling“ ruft es aus den Thälern,
Wo die Herden weidend gehen
Bei verfallnen Riesenmähern,
„Frühling“ klingt es von der Haide,
„Frühling“ lacht's aus Flur und Weiden,
„Frühling“ flüstert es im Walde;
Wem sollt's nicht das Herz erweiten?“

Alle schwiegen, der General blickte träumend zum Himmel auf.

Kolbe störte die Andacht, indem er die Zeitung brachte

„Bitte, Olga!“ sagte der General. Olga nahm die Blätter. Sie enthielten ein prahlerisches Bulletin von der Schlacht bei Aspern.

Der alte Soldat stieß einen Freudenschrei aus.

„Was meinst Du?“ fragte Frau Sophie verwundert.

„Merkt Ihr denn nichts?“ rief der General aus. „Napoleon ist geschlagen! Ja, geschlagen, geschlagen! Er ist also nicht unüberwindlich! — Schnell Olga, ließ die andern Berichte über die Schlacht!“

Es geschah und der alte Herr sagte:

„Seht Ihr's? Aber wie geschickt dieses Faktum versteckt ist! Wer jedoch zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der weiß wohl, was er von diesen Phrasen zu halten hat! Weiter, Olga!“

Das Fräulein las und las, plötzlich stutzte es.

„Was giebt's?“ fragte der Vater.

„O, Papa! Nein, ich irre mich — und doch, doch!“

„Was?“

„Königin Luise ist krank, schlimm krank!“

„Nicht möglich!“

„Doch, doch, Papa!“

„Mein Gott! Bitte, Olga, meine Brille, ich muß es selbst lesen!“

Olga ging, die Brille zu holen.

Der General murmelte allerlei in den Bart, Frau von Wartegg aber sagte:

„Ich bitte Dich, Hans, rege Dich nicht so auf; Du weißt, was Sanitätsrat Hammer gesagt hat! Schone Dich.“

„Ja, ja.“

Er las eifrig weiter, die Generalin aber sagte:

„Die Königin ist überhaupt eine zartbesaitete Natur; ich habe längst nichts anders erwartet, als daß diese traurigen Schicksale ihr das Herz brechen würden. — Du erinnerst Dich, daß ich gerade in Berlin war, als die Braut mit 100 Postillons eingeholt ward. Welch ein Abstand zwischen damals und heute. Bei Gott, diese himmlische Seele hat solche Heimsuchungen nicht verdient.“

Dann lies diesen Brief, den sie an ihren fürstlichen Vater schreibt. Solche Seelengröße, die sich in den Worten ausdrückt: „Gott will uns mit diesen Heimsuchungen nur fester an das Vaterherz ziehen. Es giebt eine fittliche Weltordnung.“

„Du hast Recht, Hans.“

Er nahm die Brille ab und legte die Zeitung nieder.

„Bitte, Sophie, lies mir das Gedicht Seite 96 noch einmal vor.“

Sie blickte ihn liebend an und versetzte:

„Gern Hans.“

Und nun begann sie:

„Sonnenuntergang.
Wenn in meinen Knabenjahren,
Als ich noch sehr unehrfahren,
Sah' die Sonn' ich untergehen,
Mußte öfter ich erschauern
Unter herzlichem Bedauern,
Daß es um den Tag geschehen.

Wenn im Alter jetzt der Greise,
Ich erfahrener und weise
Sah' am Horizont sie sinken,
Lob' ich's, daß der Abend kommen,
Mit ihm Ruhe, mir zum frommen.
Lethe in der Nacht zu trinken.

Adlern gleich hoch strebt der Knabe,
Doch der Mann wankt hin zum Grabe
Ferner schwebt in hoher Sonne,
Sorgt, wie er sein Herz ergöße;
Dieser sammelt geist'ge Schätze,
Grüßet froh die Abendsonne!“

Der alte Herr blickte nach oben:

„Ja, selig sind, die in den Frieden eingehen Amen.“

Die Generalin suchte ihren Gatten auf andere, frohere Gedanken zu bringen, aber die Vorkommnisse mit Luise und nun gar die mit dem abgöttisch geliebten Guido hatten ihm den Mut gebrochen und tiefe Furchen in das Gesicht gegraben. Das konnte nur die Zeit lindern.

Die nächsten Wochen brachten viel Aufregendes. Oesterreichs Unglück, welches die Zeitungen verflüchteten und seinen Höhepunkt in der verlorenen Schlacht bei Wagram fand, war ganz darnach angethan, den General in Mitleidenschaft zu ziehen.

Doch die Tage der Trauer sollten noch nicht beendigt sein.

Aus Strelitz drang durch die Zeitungen die Trauerkunde von dem Heimzuge der edlen Königin Luise. Alle preußischen Herzen trauerten; selbst die Franzosen veragten ihr Mitleid und ihre Achtung der großherzigen Frau auf dem Throne nicht, die so viel Unglück mit so viel Würde getragen.

Düster verbrachte der General diese sonst sonnenhellen Tage einsam im Garten und Park zu Wartegg. Ganz genau verfolgte er in den öffentlichen Blättern alles auf die Beisetzung der hohen Toten Bezügliche und fand nur darin Trost, daß allseitig das Mitleid mit den verwaisten Prinzen und dem Unglück des Königs Friedrich Wilhelm ein ausgesprochenes und allgemeines war.

Um diese Zeit war es, wo der junge Baron Theodor von Hillern, Besitzer des Gutes Hüllendorf, dem General einen Besuch machte.

„Ich bin,“ sagte er, soeben mit meiner militärischen Dienstzeit, die Scharnhorst, um recht viele Leute auszubilden zu können, kurz bemessen zu Ende und habe, da, wie Sie wissen, mein Vater schon vor Jahren starb, jetzt wieder zum Pfluge greifen müssen.“

„hm, und wenn der König ruft?“

„Bin ich, der das Offizierexamen bestanden, sogleich am Plage.“

„Bravo, bravo. — Sie sind ein guter, junger Mann. Aber wo wohnt noch Treue?“ setzte er im Andenken an das Erlebte hinzu.

(Fortsetzung folgt).

Deutsches Reich.

Die Verhößerung des Zolltarifs an die Londoner „Finanzchronik“ taucht wieder auf durch die Nachricht, daß Dr. Hamburger von seinem Urlaub, den er nach dem Bekannwerden der Verhößerung aus Gesundheitsrücksichten anzutreten gezwungen war, und zwar — wie er selbst erklärte — mit Genehmigung des Untersuchungsrichters, nicht wieder nach Berlin zurückgekehrt, sondern in London seinen Wohnsitz genommen hat, wohin ihm noch Anfang September auch seine Frau nach Auflösung des Hausstandes gefolgt ist. Die strafrechtliche Verfolgung Dr. Hamburger's, die angeblich demnächst zum Erlasse eines Steckbriefs führen soll, hängt nach Mitteilung eines Antisemitenblattes mit der Verhößerungsgeschichte nicht direkt zusammen, da bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, auf welche Weise und durch wen Dr. Hamburger in den Besitz des Tarifentwurfs gelangt ist. Die Nachforschungen sollen aber ergeben haben, daß ihm ein oder mehrere Ministerialunterbeamte gegen Entgelt Mitteilungen über amtliche Materialien lieferten. Gegen den Beamten wie gegen Dr. Hamburger soll deshalb das Verfahren eingeleitet worden sein; der Beamte ist angeblich in Untersuchungshaft genommen. Ob sich das alles so verhält, wie das Antisemitenblatt behauptet, bleibt dahingestellt.

Eine derbe Verspottung des Ordensunfugs hat sich Prinz Eschun noch vor seiner Abreise geleistet. Zu einem Feste, das ein hoher Reichsbeamter ihm gegeben hatte, hatte er einen ganzen Packen Ordenskreuze mitgebracht, die er in der freigelegtesten Weise an die Mitglieder der Festivität verteilte. Auch zwei Sekundanten des Joachimsthaler Gymnasiums überreichte er huldvollst die hohen Auszeichnungen. Die beiden deflorierten Jungens aber haben schleunigst auf Anraten der Herrn Väter um die landesherrliche Genehmigung zum Tragen der Ordens nachgesucht.

ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu den in Belenys stattgefundenen Wahlunruhen wird noch gemeldet: Man hatte in der

Bevölkerung ausgebreitet, daß die Gebirgsweiden dem Bischof Cavel weggenommen und unter die Bevölkerung verteilt werden sollten. Die Ingenieure, welche die Aufteilung vornehmen sollten, seien schon unterwegs. Künftig werde der Stuhlrichter, ja selbst der König nichts mehr zu befehlen haben, Franz Koffuth werde Herr im Lande sein. Der Finanzdirektion wurde Bericht erstattet, die Notare hätten nicht mehr den Mut, die Steuern zu erheben, weil man der Bevölkerung eingeredet habe, daß das Steuerzahler überhaupt eingestellt worden sei. Ein Steuereinnahmer wurde mit Totschlägen bedroht. Die Devise der fanatisierten Menge ist: „Beinichten wir die Herren!“ In Menkers wurde die Gendarmerie in den Pfarrhof gebrängt; sie entkam nur mit genauer Not. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen derzeit Jufaren, Infanterie und zahlreiche Gendarmen. — Im Walde von Topolosant wurde der Wähler Honda von Anhängern der Volkspartei erschlagen. Auf den Anhänger der Regierungspartei Czolosak wurde ein Revolver-Attentat verübt.

Lokales.

Thorn, 4. Oktober 1901.

Der „Mietsthaler.“ Fast überall ist es Sitte, daß die Hausfrau beim Mieten eines Dienstmädchens diesem nach abgeschlossenem Vertrag einen Thaler sogenanntes „Angelb“ giebt. Es ist dies jedoch nur eine freiwillige Prämie, die der Hausfrau ein Teil des vereinbarten Lohnes und steht der Hausfrau somit das Recht zu, einem mit derartigen Angelb gemieteten Dienstmädchen, wenn derselbe den Dienst wieder verläßt, den . 3t. gegebenen „Mietsthaler“ bei der letzten Lohnauszahlung in Anrechnung zu bringen d. h. also die 3 Mark von jeder Summe zu kürzen, denn § 337 des Bürgerlichen Gesetzbuchs lautet: „Die Draufgabe ist im Zweifel auf die von dem Geber geschuldete Leistung anzurechnen, oder bei der Erfüllung des Vertrages zurückzugeben.“ Mit der Verabreichung eines Angelbes verschafft beim Mieten eines Dienstmädchens die Hausfrau ein Beweismittel dafür, daß der Vertrag wirklich abgeschlossen ist, denn § 336 des Bürgerlichen Gesetzbuchs besagt ausdrücklich: „Wird bei Einführung eines Ver-

trages etwas als Draufgabe gegeben, so gilt dies als Zeichen des Abschlusses des Vertrages.“ Sehr häufig glaubt die Hausfrau sich von einem bereits abgeschlossenen Vertrage dadurch befreien zu können, daß sie dem gemieteten Dienstmädchen den schon gezahlten „Mietsthaler“ geschenktweise, gleichfalls als Neugeld überläßt. Dies ist jedoch, wie aus § 336 des Bürgerlichen Gesetzbuchs weiterhin hervorgeht, eine irrtümliche Ansicht, denn es heißt da: „Die Draufgabe gilt im Zweifel nicht als Neugeld.“

Kleine Chronik.

* Streifende Telephonbeamten in Mailand. Sämtliche Telephonbeamten sind wegen Gehaltsstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Seit Mittwoch früh ist daher der gesamte Telephonverkehr innerhalb Mailands und der Vororte eingestellt.

* Von der Pest. Aus Neapel wird gemeldet: Die Kranken im Lazarett von Nisida befinden sich alle etwas besser. Die 135 Personen, welche im Lazarett isoliert wurden, befinden sich ganz wohl. Heute liegen noch von den verschiedensten Punkten der Welt Meldungen über das Auftreten der Pest vor. S. wird aus Konstantinopel berichtet: In Samsum am Schwarzen Meere sind 6 Pestfälle vorgekommen. Der Gesundheitsrat ordnete infolgedessen für die Herkünfte aus Samsum eine zehntägige Quarantäne an. An Bord des Lloyd-Dampfers „Maria Teresa“, welcher am 15. September von Konstantinopel abging und am 26. September in Alexandria eintraf, erkrankten drei Personen an der Pest. Aus Montevideo wird gemeldet: Da die Pest in Rio de Janeiro ausgebrochen ist, verfügte die Regierung von Uruguay eine fünfjährige Quarantäne für alle aus Brasilien kommenden Personen und Waren. Auch auf der Kap-Halbinsel ist ein neuer Ausbruch der Pest festgestellt; drei Eingeborene in Waitland sind von der Seuche befallen.

* Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in den Etablissements der bei Troisdorf gelegenen Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffabrik. Bisher wurden drei Arbeiterinnen, größtenteils verflümmelt, unter den Trümmern hervorgeho-

Die Ursache ist unbekannt. Ein großes Gebäude ist total zertrümmert.

* Ein heftiger Sturm und eine Ueberschwemmung verursachten, wie aus Barcelona berichtet wird, große Verheerungen in dem Dorfe San Bandillo de Lobregat. Zahlreiche Häuser und Vieh wurden von den Wassern fortgeschwemmt.

Standesamt Moder.

Vom 26. September bis 3. Oktober sind gemeldet:
a. als geboren: 1. Tochter dem Maurer-poller Adolf Jankel. 2. Tochter dem Fleischer Theodor Kociemski. 3. Tochter dem Arbeiter Franz Buchowski. 4. Tochter dem Arbeiter Ferdinand Messal, Schönwalde. 5. Tochter dem Arbeiter Thomas Kaminski. 6. Tochter dem Hoboist Sergeant Paul Wade. 7. Tochter dem Arbeiter Stephan Szuminski. 8. Tochter dem Handelsmann Julius Haberjohn. 9. Tochter dem Arbeiter Jakob Dobzynski. 10. Sohn dem Steinschläger Friedrich Kaufsch. 11. Sohn dem Dachdecker Wladislau Paszowski. 12. Sohn dem Arbeiter Paul Suminski. 13. Tochter dem Dienstreifer Richard Saath. 14. Tochter dem Arbeiter Boleslaw Komack, Moder.
b. als gestorben: 1. Johann Karlowski, 12 Tage. 2. Otto Sonnenberg, 1 1/2 Jahr alt, Moder. 3. Beförderung Schnieler, 63 Jahre alt, Schönwalde. 4. Frieda Karling, 1 Jahr alt. 5. Viktoria Lenz, 2 Jahre. 6. Maschinist Gottfried Dobrid, 60 Jahre. 7. Aloisius Tomkiewicz, 14 Jahre.
c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Stabs-trompeter Arthur Radolsti-Königsberg und Frieda Banse. 2. Schneider Adolf Stomporowski und Emilie Zielinski. 3. Postassistent Ernst Reichert-Marienburg und Anna Wagner. 4. Fleischergehilfe Max Giese und Martha Richter. 5. Militärärzter Theodor Potrandt und Julianna Porsch beide Schönwalde.
d. ehelich verbunden sind: Wieselndwebel Wilhelm Griep mit Anna Skatowski.

Brat-Seidenstoffe
in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private portofrei und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chauffeehaus der Culmer-Chauffee und am Schwarzbucher Wege befinden sich ca. 10 000 ehm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehms- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Anlagen an befestigten Wegen gelegen, leicht. Kauflustige werden erucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung pp. erteilen wird. Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und die von denselben beschäftigten Personen, sowie interessierte Eltern und Vormünder werden hierdurch darauf hingewiesen, daß in einer Extrabeilage zu Nr. 37 des Amtsblatts der königlichen Regierung in Marienwerder die seitens des Herrn Handelsministers und des Herrn Oberpräsidenten genehmigten „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerksbetrieben der Provinz Westpreußen“ nebst dem Muster eines Lehrvertrages veröffentlicht sind, und daß die Unkenntnis dieser Bestimmungen für die Beteiligten erhebliche Nachteile zur Folge haben kann.

Thorn, den 23. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Olet in Tagen 70 dicht an dem festen Lehmieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzel-system. Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden. Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Wanzentod

Flasche 0,50 Mt.

empfehlen

Anders & Co.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des **Norddeutschen Lloyd**, **BREMEN**.
Kostenfreie Auskunft erteilt in Graudenz: R. H. Scheffler, in Culm: Th. Daehn, in Löbau: W. Altmann, in Löbau: J. Lichtenstein.

Sicher wirkendes Schwabenpulver „Blattlein“.

Preis pro Karton 0,40 Mt.
Alleinige Fabrikanten: **Anders & Co.**

Mein Bureau

befindet sich vom 19. September ab **Altstädtischer Markt 16** eine Treppe bei Herrn **W. Busse**, in dem früheren Bureau des Herrn **Justizrat Scheda**.

Justizrat Trommer.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste-Haarsmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **A. Koczwaro u. Paul Weber**

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, zehnteilige Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's**, Hoflieferant, **Zahnpaste** (Dobntine) 3 mal **prämiiert** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Atem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pf. bei **Hugo Claass**, Seglerstr. 22.

Chic !!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rofigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Radeburger Lilienmilch - Seife** von **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Stedenpferd**. à St. 50 Pf. bei: **Adolph Leetz, Anders & Co. J. M. Wendisch Nachf.**

Sie müssen, wenn Sie schnell und billig Stellung suchen, die „Allgemeine Vakanzenliste für das deutsche Reich“, Nürnberg 73 verlangen. Chefs inserieren kostenlos.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Stellenvermittlung
kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg. **Verbandsblätter** 2 Listen m. je ca. 500 off. kaufm. Stell. Abonn. 1/4jähr. M. 2.50. Geschäftsstelle **Königsberg i. P.**, Passage 2 II, Telephonr. 1439.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig
Brüden- und Breitenstraße-Ede. Stets Neuheiten in **Sonnen- und Regenschirmen.** Reichhaltige Auswahl in **Fächern und Spazierstöcken.** Größtes Lager am Plage. Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Den neuen vorchriftsmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich die Herrschaften betreffs Personal in meinem **Stellenvermittlungsbureau** mündlich oder schriftlich jeder Zeit Aufträge zu erledigen. **Stundensatz des Engagements:** vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Sämtliches gewünschtes Personal ist in dieser Zeit zu engagieren. **Preise der Vermittlungen:** Für Landwirtin 6 Mt., Stüben 5 Mt., Kinderfräulein 6 Mt., Jungfern 5 Mt., Stubenmädchen 3 Mt., Köchin 3 Mt., Ammen 7 Mt., Kinderfrauen und Mädchen 3 Mt., Mädchen für Alles 3 Mt., Hausdiener und Kutscher 3 Mt.

Stanislaus Lewandowski, Agent, Stellenvermittler, Thorn, Heiligegeiststraße 17.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.
Der beste Kaffee-Zusatz.
Überall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.
Niederlagen: Thorn: Sämtliche Apotheken. Moder: Schwann-Apothek.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1901 ab.

Abgehende Züge.					Ankommende Züge.				
Richtung Bromberg.					Richtung Bromberg.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Bromberg	Berlin	Danzig	Königsberg	Königsberg	Danzig	Berlin	Bromberg	Thorn
5.18 B.	6.09 B.	11.31 B.	9.48 B.	12.31 B.	4.01 B.	7.00 B.	2.27 B.	11. 7 B.	12.17 B.
7.18 B.	8.29 B.	5.30 B.	1.36 B.	6.17 B.	—	7.00 B.	7.12 B.	12.19 B.	1.04 B.
11.46 B.	12.55 B.	7.33 B.	5.25 B.	9.26 B.	—	—	11.20 B.	5.05 B.	6.03 B.
2.02 B.	3.13 B.	—	8.40 B.	12.31 B.	12.57 B.	5.00 B.	11.43 B.	9.16 B.	10.25 B.
5.45 B.	6.55 B.	5.14 B.	12.07 B.	2.45 B.	—	9.20 B.	—	12.22 B.	1.38 B.
8.05 B.	9.56 B.	—	—	—	9 8 B.	11. 8 B.	9.18 B.	4.10 B.	5.20 B.
11. 9.	11.55 B.	6.11 B.	—	—	12.01 B.	3.43 B.	11.50 B.	8.08 B.	9.21 B.
Richtung Posen.					Richtung Posen.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Posen	Berlin	Breslau	Halle	Halle	Breslau	Berlin	Posen	Thorn
6.36 B.	9.55 B.	2.55 B.	1.58 B.	7.59 B.	6.23 B.	11.30 B.	11.10 B.	3.36 B.	5.53 B.
11.47 B.	2.35 B.	—	5.20 B.	6.36 B.	—	—	—	6.33 B.	9.58 B.
12.51 B.	3.12 B.	7.25 B.	7.38 B.	—	—	6.24 B.	—	10.10 B.	1.40 B.
3.28 B.	6.36 B.	5.25 B.	9.34 B.	(b. Guben)	—	—	—	8.45 B.	1.08 B.
4.46 B. L. 3.	6.46 B.	10.55 B.	—	—	—	—	—	9.35 B.	2.04 B.
7.15 B.	11.15 B.	—	—	—	—	—	—	7.30 B.	3.18 B.
11.04 B.	1.24 B.	6.04 B.	5.28 B.	10.16 B.	7.35 B.	3.30 B.	2.45	7.30 B.	10.48 B.
Richtung Insterburg.					Richtung Insterburg.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Strasburg	Insterburg	Memel	Königsb.	Königsb.	Memel	Insterburg	Strasburg	Thorn
1.12 B.	—	8.06 B.	1.56 B.	7.59 B.	7.30 B. *)	2.49 B.	7.05 B.	—	5.07 B.
6.34 B.	8.45 B.	1.14 B.	7.52 B.	1.53 B.	—	—	(von Allenstein)	6.30 B.	9.33 B.
10.43 B.	1.13 B.	6.29 B.	12.19 B.	7.04 B. *)	11.33 B.	—	4.17 B.	8.53 B.	11.30 B.
1.54 B.	5.53 B.	11.42 B.	—	8.26 B.	6.42 B.	3.37 B.	7.34 B.	—	12.41 B.
4. 7 B.	—	9.00 B.	12.19 B.	10.06 B.	9.34 B.	3.37 B.	10.10 B.	2.58 B.	5.33 B.
7.06 B.	9.54 B.	(bis Allenstein)	—	—	2.52 B.	9.44 B.	3.27 B.	8.05 B.	10.30 B.
Richtung Marienburg.					Richtung Marienburg.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Culm	Mariemb.	Danzig	Thorn	Thorn	Danzig	Mariembg.	Culm	Thorn
6.13 B.	8.20 B.	11.07 B.	12.41 B.	1.09 B.	4.27 B.	—	—	5.10 B.	8.00 B.
10.37 B.	12.40 B.	3.38 B.	5.25 B.	6.32 B.	9.47 B.	5. 8.	6.41 B.	9.25 B.	11.36 B.
2. 5 B.	4.46 B.	7.04 B.	8.40 B.	11.46 B.	4.06 B. L. 3.	8. 8.	9.40 B.	—	3.15 B.
5.45 B.	7.42 B.	10.21 B.	12. 7 B.	3.10 B. L. 3.	5.07 B.	11. 8.	12.25 B.	2.48 B.	5.12 B.
8.00 B.	9.58 B.	bis Graudenz.	—	7.18 B.	10. 9 B.	3.43 B.	5.27 B.	6.06 B.	10.18 B.

*) Ueber Robbedunde-Alleinstein.

Eine herrschaftliche Wohnung.

II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
M. Chobowski, Breitestraße.

Wohnung

Breitestraße 51, 1 Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferde-stall verkehrshalber sofort od. später zu vermieten.
G. Soppart, Bachstraße 17